

Kardinalshüte für Italien – ein Journal des Nürnberger Kaufmanns Georg Kress

Die Jubiläumsausstellung „Quasi Centrum Europae“ zum 150jährigen Bestehen des Germanischen Nationalmuseums, die von Juni bis Oktober 2002 zu sehen sein wird, ist der Rolle Nürnbergs als Zentrum des europäischen Handels und Entstehungsort europaweit exportierter Waren gewidmet. Im Rahmen der Forschungen und Vorarbeiten zu dieser Ausstellung wurden auch die Archivalien der Nürnberger Kress-Kohler-Saronno-Handelsgesellschaft ausgewertet, die sich im Historischen Archiv des Museums befinden (Kress-Archiv I, XXIX, c). Vermutlich im Jahr 1499 schlossen sich der Nürnberger Kaufmann Georg Kohler, ein ehemaliger Faktor der berühmten „Großen Ravensburger Handelsgesellschaft“, und der Mailänder Kaufmann Ambrosio di Saronno, ehemaliger Vertreter derselben Gesellschaft in Mailand, mit dem Nürnberger Patrizier Georg Kress zu einer neuen Handelsgesellschaft zusammen. Im Kress-Archiv des Germanischen Nationalmuseums ist nicht nur der um 1500 unterzeichnete Gesellschaftsvertrag, sondern auch ein Handelsbuch, ein Brief- und ein „Numeri“-Büchlein des Teilhabers Georg Kress aus den Jahren 1507 bis 1511 erhalten geblieben. Insbesondere das Handelsbuch des Georg Kress bezeugt die fortschrittliche Unternehmensführung der Kress-Kohler-Saronno-Gesellschaft. Es kann als einer der frühesten Belege

für den Gebrauch der doppelten Buchhaltung in Deutschland gelten. Die Methode der doppelten Buchhaltung, bei der jeder Geschäftsvorgang jeweils auf einer Soll- und einer Habenseite verbucht wurde, entstand in Italien bereits im späten Mittelalter und wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts von oberdeutschen Kaufleuten übernommen. Das neue Verfahren erlaubte nicht nur jederzeit einen detaillierten und nicht erst bei der jährlichen Rechnungslegung möglichen Überblick über die Situation des Unternehmens, sondern gewährleistete offenbar überhaupt erstmals die genaue Berechnung des Gewinns. „So siehst du, was dein capital ist. Ist es jetzt mer dan vor, so ist gwin. Ist es aber minder, so hast du verlust.“ erläutert etwa Matthäus Schwarz, Hauptbuchhalter Jakob Fuggers, die Berechnung des Kapitals in seinem berühmten Lehrbuch zur „reichmachenden kunst“ der Buchhaltungstechnik (1516/18).

Beim Handelsbuch des Georg Kress handelt es sich um ein Journal, in das alle Geschäftsvorgänge nach Tagen geordnet aufgelistet und mit einem Verweis auf die entsprechenden Einträge in den Sachkonten des Hauptbuchs versehen wurden. So ergibt sich ein aufschlußreiches Bild der Tätigkeit des Teilhabers Kress. Sowohl die umfangreichen, für den Export nach Italien bestimmten Einkäufe als auch der Verkauf Mailänder Waren an Nürnber-

ger Käufer sind dokumentiert. Quellenwert für die Wirtschaftsgeschichte besitzen darüber hinaus die genannten Hersteller, Verkäufer und Abnehmer, die Preise und Maßeinheiten, die gekauften Mengen und Stückzahlen und nicht zuletzt die Produkte selbst. Den Schwerpunkt der Einkäufe in Nürnberg bilden erwartungsgemäß Metalle sowie die Erzeugnisse der spezialisierten Metallhandwerke. Die Bandbreite reicht vom reinen Rohstoff, wie Eislebener oder Schmalkaldener Kupfer, über

bearbeitete und veredelte Metalle, wie verzinnertes Blech, Kupfer- und Messingdraht oder geschabtes und geschlagenes Messing, bis hin zu einer umfangreichen Palette von Fertigprodukten der Nürnberger Rotschmiede. Zu den Messingerzeugnissen zählen kleine Gebrauchsgegenstände wie messan ringlan (Ringe) und

Porträt des Georg Kress von Kressenstein (1476–1544), um 1544, Kupferstich, Germanisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung, K 9193



messan pater noster kornlan (Paternosterkugeln), messan wasser henlan (Wasserhähne), messan juden zapffen (Zapfhähne) und messan paryln futerlein (Brillenfutterale), die in teils erheblichen Stückzahlen eingekauft werden; außerdem Gefäße aller Art wie messan fyschkesseln, messan salzfaz, messan wasser kandlein oder messan weyrauch schifflein. Neben Hänge- und Altarleuchtern finden sich messan tafell leuchtter, von denen verschiedene als kardinalen hutt, schayphutt oder wasserfus bezeichnete Typen aufgeführt werden. Die Identifizierung dieser Leuchtertypen erweist sich jedoch als schwierig, weil sich die zeitgenössischen, umgangssprachlichen Bezeichnungen, die sich wohl auf die jeweilige Form des Leuchters beziehen, nicht ohne weiteres mit erhalten gebliebenen Stücken der Zeit in Verbindung bringen lassen. Allenfalls die „Kardinalshüte“ lassen an einen flachen Leuchtertyp denken, der seinen Namen von der typischen Kopfbedeckung der kirchlichen Würdenträger erhielt.

Klappsonnenuhr, Georg Reimann, Nürnberg, 1555, Buchsbaumholz, punziert, farbig ausgelegt. Laut Inschrift zeigt die Skala wahlweise NURMBERGER/STVND und WELSCH/STVND an. Germanisches Nationalmuseum, WI 267



Ähnlich unterscheidet das Handelsbuch bei den als messan peck aufgelisteten Beckenschlägerschüsseln zwischen glatt schusslen und gestempft schusslen, also zwischen einfachen und solchen mit einem eingeschlagenen Dekor. Während die verzierten Schüsseln gut bekannt und in den Sammlungen zahlreicher Museen vertreten sind, haben sich die einfachen, für den täglichen Gebrauch verwendeten Schüsseln nur selten erhalten. Unter den Metallwaren finden sich darüber hinaus Armbrustwinden, Waagen, Zirkel, Messer, Einsatzgewichte und Zinngefäße; andere Handelsgüter fallen vergleichsweise wenig



ins Gewicht – zu nennen sind hier vor allem Spiegel und verspiegeltes Glas sowie Sonnenuhren als weitere Erzeugnisse von Nürnberger Industrie und Handwerk. Einige dieser Waren wurden eigens für den italienischen Markt produziert, so die Einsatzgewichte, die sich nach Mailänder Maßeinheiten richteten („ein stuck eingesezt gewicht von 16 maylander marcken“). Auch die Sonnenuhren könnten, sofern sie über keine Vorrichtung zur Verstellung der Polhöhe verfügten, auf die italienischen Breitengrade ausgerichtet gewesen sein – andernfalls hätte ihr Export nach Mailand wenig Sinn gehabt.

Im Gegensatz zu den Nürnberger Exportprodukten, die vorwiegend als Gebrauchsgüter angesehen werden können, handelt es sich bei den Mailänder Importen meist um Luxus-

Beckenschlägerschüsseln aus dem Bestand des Germanischen Nationalmuseums (darunter HG 466, 471, 477). Entsprechende „gestempft schusslen“ kaufte Georg Kress in hoher Zahl, um sie nach Mailand weiterzuverhandeln.

artikel. Die Verkaufseinträge des Journals verzeichnen hier vor allem Tuche wie Mailänder Barchent und Genueser Samt, das sog. Unzgold – ein in Mailand hergestellter Golddraht –, aber auch Perlen und Korallen, die zu Schmuck verarbeitet werden konnten. Die Gesellschaft konzentrierte sich damit auf die jeweiligen „Exportschlager“ beider Städte, was neben der Arbeitsteilung zwischen Nürnberger und Mailänder Kaufleuten und der zumindest für Deutschland fortschrittlichen Buchhaltungstechnik sicher für ihren Erfolg ausschlaggebend war.

Bettina Böhm